

Holocaust Education – Historisches Lernen –
Menschenrechtsbildung

Markus Gloe · Anja Ballis *Hrsg.*

Holocaust Education Revisited

Orte der Vermittlung – Didaktik
und Nachhaltigkeit



Springer VS

Holocaust Education – Historisches Lernen – Menschenrechtsbildung

Reihe herausgegeben von

Anja Ballis, München, Deutschland

Michele Barricelli, München, Deutschland

Markus Gloe, München, Deutschland

Die Reihe „Holocaust Education – Historisches Lernen – Menschenrechtsbildung“ verbindet inter- und transdisziplinär die beiden Ansätze von Holocaust Education und Menschenrechtsbildung, die sowohl im Bereich der Gesellschaftswissenschaften, der Sprachwissenschaften als auch im erziehungswissenschaftlichen Gesamtkontext der Vermittlung von demokratischen Werten in bildungspolitischen Zusammenhängen adressieren. Ausgewiesene Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen, aber auch der wissenschaftliche Nachwuchs präsentieren in dieser Reihe neueste Forschungsergebnisse, theoretische Grundlagen und dokumentieren die aktuelle inter- und transdisziplinäre Diskussion. Der wissenschaftliche Beirat der Reihe setzt sich zusammen aus Prof. Dr. Sascha Feuchert (Justus-Liebig-Universität Gießen), Prof. Dr. Jeanette Hoffmann (Technische Universität Dresden), Prof. Dr. Martin Lücke (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Tonio Oeftering (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Prof. Dr. Martin Rothgangel (Universität Wien) und Dr. Noah Schenker PhD (Monash University, Melbourne). Die Reihe „Holocaust Education – Historisches Lernen – Menschenrechtsbildung“ wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit Fragen der Vermittlung des Holocausts und Fragen der Menschenrechtsbildung beschäftigen, sowie historisch-politische Bildnerinnen und Bildner in Schule und außerschulischen Kontexten.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/16330>

Markus Gloe · Anja Ballis
(Hrsg.)

Holocaust Education Revisited

Orte der Vermittlung – Didaktik
und Nachhaltigkeit

Hrsg.

Markus Gloe
Ludwig-Maximilians-Universität
München
München, Deutschland

Anja Ballis
Ludwig-Maximilians-Universität
München
München, Deutschland

ISSN 2662-1878

ISSN 2662-1886 (electronic)

Holocaust Education – Historisches Lernen – Menschenrechtsbildung

ISBN 978-3-658-24206-0

ISBN 978-3-658-24207-7 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-24207-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhalt

Zur Einführung

Warum, Wo und Wie? Überlegungen zu Holocaust Education im Spannungsfeld von Orten der Vermittlung und nachhaltigen Bildungskonzepten	1
<i>Markus Gloe und Anja Ballis</i>	

Orte der Vermittlung

„Man behandelt sie bewusst wie Tiere.“ Sprachliche Zugänge zur Erinnerung bei Führungen in KZ-Gedenkstätten	15
<i>Moritz Lautenbach-von Ostrowski</i>	

Außerschulische Lernorte wie das KZ Osthofen neu entdeckt. Wie „aktivierte Rundgänge“ durch selbstreguliertes Lernen und Fachsprachentraining tiefgreifende Lernprozesse fördern	37
<i>Cornelia Dold</i>	

„Ich brauch des auch immer, dass ich mir des vor Ort anschau ...“ Studierende und ihre Auseinandersetzung mit Holocaust und NS-Verbrechen	61
<i>Cathrin Eckerlein</i>	

„Mit der Schule in einer KZ-Gedenkstätte – an was erinnere ich mich noch heute?“ Ergebnisse einer Befragung von Studierenden geschichtswissenschaftlicher Studiengänge an der Ludwig-Maximilians-Universität München	79
<i>Bernhard Schoßig</i>	
Holocaust Education und schulische politische Bildung. Chancen und Grenzen der Vermittlung	87
<i>Andreas Brunold</i>	
„Diesen Spagat weiß ich selber jetzt noch nicht so genau, wie ich den überhaupt lösen kann.“ Eine Typologie des didaktischen Ichs von Lehrkräften	113
<i>Michael Penzold</i>	
NS-Dokumentationszentren als neue Zentren der Holocaust Education? Historisches Lernen am historischen Ort	131
<i>Hannes Liebrandt</i>	
Nähe und Distanz zu Täterschaft in der Auseinandersetzung mit Propaganda. Empirische Befunde zu Orientierungen in Lern- und Bildungsprozessen Jugendlicher am ehemaligen Reichsparteitagsgelände Nürnberg	153
<i>Karl-Hermann Rechberg</i>	
„Bis zu meinem vierten Lebensjahr wohnte ich in Frankfurt.“ Frankfurts heterogene Erinnerungstopographien und verspätete Gedenkpraktiken an den Holocaust	171
<i>Oxane Leingang</i>	
Erinnerung an das Weiterleben. Ein jüdisches Displaced Persons (DPs) Kinderlager als Schulprojekt	193
<i>Winfried Adam</i>	
Trace and Aura at Sites of Former Nazi Concentration Camps	203
<i>Gary Bruce</i>	

„Machen Sie eigentlich auch was mit Flüchtlingen?“ Bildungsarbeit an Erinnerungsorten und Gedenkstätten in rassismuskritischer Absicht	219
<i>Jennifer Farber und Jens Hecker</i>	

Didaktik und Nachhaltigkeit

Incorporating Campus-Based Cultural Resources into the Humanities Curriculum	229
<i>Susan Jacobowitz</i>	

Teaching and Learning History with the Concept of the Nazi Volksgemeinschaft – An Alternative for Holocaust Education?	243
<i>Uwe Danker and Astrid Schwabe</i>	

Digitizing Willi Graf of the White Rose: A Role Model for the Millennials. Presentation for the Didactics and Sustainability Session	257
<i>Stephani Richards-Wilson</i>	

Spuren von (Selbst-)reflexivität in Texten von Schülerinnen und Schülern im Anschluss an eine Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Überlegungen zu einem Dissertationsprojekt	269
<i>Ruth Fiona Pollmann</i>	

Rechtfertigungsmuster nationalsozialistischer Verbrechen als Gegenstand von Holocaust Education. Die Moralstufenanalyse als Lehr-Lern-Arrangement	287
<i>Christian Fischer</i>	

Holocaust Oral History – a Never Ending Story? Nachkomm*innen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in US-amerikanischen Memory Museums	311
<i>Anna Valeska Strugalla</i>	

Das Schülerprojekt Geschichtomat. Zur Vermittlung jüdischer Geschichte mit digitalen Medien	327
<i>Carmen Bisotti</i>	

Interactive 3D testimonies of Holocaust survivors in German language. Methodological framework for research and education	343
<i>Anja Ballis and Markus Gloe</i>	

Creating the Next Generation of “Witnesses”. My Journey through the Field of Holocaust Education	365
<i>David Marshall</i>	

Traumatisierendes oder allgemein-bildendes Lernangebot? Holocaust Education in der Grundschule	375
<i>Heike Wolter</i>	

„Verfolgt und vertrieben“. Lernen mit Lebensgeschichten jüdischer Flüchtlingskinder auf der Schweizer Primarstufe	395
<i>Christian Mathis und Urs Urech</i>	

Zum Abschluss

Comment on the conference “Holocaust Education Revisited – Near but far”	413
<i>Michele Barricelli</i>	

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Adam, Winfried, OStR: Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde am Karolinen-Gymnasium Rosenheim, teilabgeordnet an den Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur sowie Didaktik des Deutschen als Zweitsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Außerschulische Lernorte im Deutschunterricht; deutschsprachige Literatur aus Mitteleuropa.

Ballis, Anja, Prof. Dr.: Professorin für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur sowie Didaktik des Deutschen als Zweitsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Holocaust Studies; Bildungsmedienforschung; mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur.

Barricelli, Michele, Prof. Dr.: Professor für Didaktik der Geschichte und Public History an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Historische Kompetenzmodelle unter besonderer Berücksichtigung der narrativen Kompetenz; Geschichtsunterricht in der Migrationsgesellschaft; Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im digitalen Zeitalter; Erinnerung an Demokratie und historisch-politisches Lernen.

Bisotti, Carmen, Dr.: Projektleiterin des Geschichts- und Kulturvermittlungsangebots „Geschichtomat“ am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg; freie Mitarbeiterin auf dem Jüdischen Friedhof in Hamburg-Altona und im Museum für Hamburgische Geschichte. Forschungsschwerpunkte: Deutsche Nachkriegsgeschichte; Erinnerungskultur; Kulturvermittlung.

Brunold, Andreas, Prof. Dr.: Professor für Politische Bildung und Politikdidaktik an der Universität Augsburg. Forschungsschwerpunkte: Entwicklungspolitik und entwicklungspolitische Bildung; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Kommunalpolitik; Global Governance und Globales Lernen; Politische Partizipation und Demokratie-Lernen; Holocaust Education.

Bruce, Gary, Prof.: Professor für deutsche Geschichte an der Universität von Waterloo, Kanada. Forschungsschwerpunkte: Deutsche Demokratische Republik; Widerstand, Opposition und Kriegsverbrechen in der Nazi-Ära.

Danker, Uwe, Prof. Dr.: Professor für Geschichte und ihre Didaktik am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg, Direktor der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History (frzph) der Europa-Universität Flensburg. Forschungsschwerpunkte: Regionale Zeitgeschichte; NS-Geschichte und Kontinuitäten; Geschichte und Gesellschaft; Erinnerung und Geschichtskultur; Historisches Lernen außerhalb der Schule; Geschichte in neuen Medien; Kriminalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit, Biografik.

Dold, Cornelia, Dr.: Historikerin und Pädagogin, langjährige Mitarbeiterin der Gedenkstätte KZ Osthofen und seit April 2019 Leiterin des Hauses des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz. Forschungsschwerpunkte: Regionalgeschichte; historisch-politische Bildung; außerschulisches Lernen; Gedenkstättenpädagogik; empirische Bildungsforschung.

Eckerlein, Cathrin: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur sowie des Deutschen als Zweitsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Holocaustliteratur und ihre Didaktik; empirische Gedenkstättenpädagogik; Methoden der qualitativen Sozialwissenschaft in der Deutschdidaktik.

Farber, Jennifer: Bildungsreferentin der NS Dokumentation Vogelsang IP. Arbeitsschwerpunkte: Themenfeld Erinnerungskultur und Migration; Partizipation; rassismuskritische Bildungsarbeit.

Fischer, Christian, Dr.: Lehrer für Sozialkunde und Geschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, BMBF-Projekt: „Diktaturerfahrung und Transformation“. Forschungsschwerpunkte: Methoden der Politischen Bildung; Interpretative Unterrichtsforschung;

politikdidaktische Praxis- und Aktionsforschung; politisch-historische Bildung; historische Bildungsforschung.

Gloe, Markus, Prof. Dr.: Professor für Politische Bildung und Didaktik der Sozialkunde am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Historisch-politische Bildung; Demokratielernen; Lernen durch Engagement; Menschenrechtsbildung; Politische Urteilskompetenz.

Hecker, Jens: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte. Arbeitsschwerpunkte: Projektmanager; Kurator; rassismuskritische Bildungsarbeit.

Jacobowitz, Susan, Dr.: Außerordentliche Professorin für Englisch am Queensborough Community College (City University of New York). Forschungsschwerpunkte: Literatur der zweiten Generation; Jüdische Literatur; Jüdische Graphic Novels; Jüdische Literatur in Australien; Jüdische Nachkriegsliteratur in Europa.

Lautenbach-von Ostrowski, Moritz: 2011–2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Hamburg und Paderborn; 2015–2017 Promotionsstipendiat der Universität Hamburg am Institut für Germanistik; seit 2019 außerschulischer Lehrer in der Sozialen Arbeit. Forschungsschwerpunkte: Formen der Kommunikation in Institutionen und das Verhältnis von Sprache und Erinnerung, insbesondere in Bezug auf Nationalsozialismus, oral history und Gedächtnistheorien.

Leingang, Oxane, Dr.: Akademische Rätin auf Zeit an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Dortmund. Forschungsschwerpunkte: Kriegskindheiten; kinderliterarischer Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert; Märchenforschung.

Liebrandt, Hannes, Dr.: Akademischer Rat am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte und Public History der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion im Bereich der nationalsozialistischen Suizidforschung; seit 2015 Freier Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums in München. Forschungsschwerpunkte: Geschichts- und erinnerungskulturelle Verortung der Dokumentationszentren in Deutschland.

Marshall, David, PhD: Professor für Geschichte am Suffolk County Community College in Brentwood, New York und stellvertretender Leiter am Social Sciences Department. Forschungsschwerpunkte: Holocaust Education im 21. Jahrhundert; Geschichtspräsentation im ehemaligen Museum für Deutsche Geschichte in der DDR.

Mathis, Christian, Prof. Dr.: Professor für Didaktik der Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH). Forschungsschwerpunkte: Lehren und Lernen von Geschichte; frühes historisches Lernen; Außerschulisches Lernen; Geschichte im öffentlichen Raum; Geschichtskultur / Public History; Archäologie als Lerngegenstand; Holocaust Education; Politische Bildung; Sachunterricht; fächerverbindender Unterricht; Epistemic Cognition; Lehrpersonenbildung; Didaktische Rekonstruktion.

Penzold, Michael, Dr.: Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur sowie des Deutschen als Zweitsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Mitarbeiter im Projekt „Holocaust Education Revisited“. Forschungsschwerpunkte: Lehrkräfte und Holocaust / Shoah Education; Literatur- und Medien im Horizont der Holocaust Education.

Pollmann, Ruth Fiona: Promotionsstudentin der Geschichtsdidaktik an der RWTH Aachen, Stipendiatin der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie Mitarbeiterin des Lehr- und Forschungsgebiets Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der RWTH Aachen. Forschungsschwerpunkte: Geschichtskultur; Erinnerungskulturen; Historisches Lernen.

Rechberg, Karl-Hermann, Dr.: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Forschungsschwerpunkte: Hilfe für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen / Inklusion und Partizipation; Hilfe für Menschen speziell mit autistischer Diagnose; Hilfe für geflüchtete Menschen, Hilfe für Menschen in Wohnungslosigkeit, Jugendhilfe; Jugendbildung; Lebens- und Arbeitszufriedenheit verschiedener Bereiche kirchlicher Arbeit; Qualitative Sozialforschung; Quantitative Sozialforschung; Instrumententwicklung; Organisationsentwicklung im sozialen, kirchlichen und im Gesundheitsbereich; Gemeinwohlökonomie; Lernen an historischen Orten zum Nationalsozialismus.

Richards-Wilson, Stephani, Dr. Dr.: Direktorin des MBA-Studiengangs am Alverno College in Milwaukee, Wisconsin, USA. Forschungsschwerpunkte: Widerstand im „Dritten Reich“; das Führungsverhalten von Frauen; Betriebswirtschaft.

Schwabe, Astrid, Prof. Dr.: Juniorprofessor für Public History sowie historisches Lernen im Sachunterricht am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg. Forschungsschwerpunkte: Außerschulische Geschichtskultur

in Theorie, Analyse und Pragmatik; Historisches Lernen in, mit und durch digitale(n) Medien; Historisches Lernen im Grundschulalter; Neueste Regionalgeschichte einschließlich ihrer Vermittlung.

Strugalla, Anna Valeska: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichtsdidaktik und Public history an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Schoßig, Bernhard Dr.: Pädagogischer Leiter des Jugendgästehauses Dachau (heute: Max-Mannheimer-Haus – Studienzentrum und Internationales Jugendgästehaus) i. R., Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte und Public History der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Urech, Urs: Primarlehrer, Soziokultureller Animator, Gastdozent an der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Geschäftsleiter der Stiftung Erziehung zur Toleranz, SET.

Wolter, Heike, Dr.: Akademische Rätin in der Abteilung Geschichtsdidaktik an der Universität Regensburg. Forschungsschwerpunkte: Deutsch-jüdische Geschichte; Tourismusgeschichte; Geschichte von Räumen und DDR-Geschichte; Familie, Schwangerschaft und Geburt; Verlust und Trauer.

Index of Authors

Adam, Winfried, OStR: Secondary school teacher (Germany, History, Social Studies) and research assistant at the Department of Didactics of German Language and Literature Education at the Ludwig-Maximilians-University Munich. Research interests: out-of-school places of learning in German classes; German literature from Central Eastern Europe.

Ballis, Anja, Prof. Dr.: Chair of German Language and Literature at the Ludwig-Maximilians-University Munich. Research interests: Holocaust Studies; educational media research; multilingual children's and youth literature.

Barricelli, Michele, Prof. Dr.: Chair of Didactics of History and Public History at the Ludwig-Maximilians-University Munich. Research interests: Historical competence models with special regard to narrative competence; history teaching in the migration society; contemporary witnesses in the digital age; memory of democracy and historical-political learning.

Bisotti, Carmen, Dr.: Project manager of the history and culture education programme "Geschichtomat" at the Institute for the History of German Jews in Hamburg; freelancer at the Jewish Cemetery in Hamburg-Altona and at the Museum of Hamburg History. Research interests: German post-war history; culture of memory; cultural mediation.

Brunold, Andreas, Prof. Dr.: Chair of Citizenship Education and Didactics of Social Studies at the University of Augsburg. Research interests: education for sustainable development, local politics, global governance and global learning; political participation and learning about democracy; Holocaust education.

Bruce, Gary, Prof.: Full Professor of German history at the University of Waterloo, Canada. Research interests: GDR; resistance and opposition, and war criminals of the Nazi era.

Danker, Uwe, Prof. Dr.: Professor for History and History Didactics in the Department of History and History Didactics of the Europa-University Flensburg, Director of the Research Centre for Regional Contemporary History and Public History (abbreviated as frzph) at the Europa-University Flensburg. Research interests: regional contemporary history; NS-history and continuities; history and society; memory and historical culture; historical learning outside school; history in new media; criminal history of the early modern period; biography.

Dold, Cornelia, Dr.: Historian and educator; staff member of the memorial site of the concentration camp Osthofen; since April 2019 director of the Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz. Research interests: regional history; historical-political education; extracurricular learning; memorial education; empirical educational research.

Eckerlein, Cathrin: Research associate at the Chair of German Language and Literature Education at the Ludwig-Maximilians-University Munich. Research interests: Holocaust literature, empirical memorial sites pedagogy; methods of qualitative social science.

Farber, Jennifer: Educator at NS Documentation Centre Vogelsang IP. Main areas of work: remembrance culture and migration; participation; racism-critical education.

Fischer, Christian, Dr.: Teacher of Social Studies and History, Research Assistant at the University of Erfurt, Faculty of Education, BMBF project: “Dictatorship Experience and Transformation”. Research interests: methods of citizenship education; interpretative research on teaching; research citizenship education in practice and action; political-historical education; historical research on education.

Gloe, Markus, Prof. Dr.: Head of the Department of Political Education and Didactics of Social Studies at the Geschwister-Scholl-Institute of the Ludwig-Maximilians-University Munich. Research interests: historical-political education; democracy citizenship education; Service Learning; human rights education.

Hecker, Jens: Research assistant at The Regional Association of Westphalia-Lippe (LWL). Main areas of work: project manager, curator, racism-critical educational work.

Jacobowitz, Susan, Dr.: Associate English Professor at Queensborough Community College. The City University of New York. Research interests: second generation literature; Jewish & immigrant literature; the Jewish graphic novel; Australian Jewish literature; post-war Jewish writing in Europe.

Lautenbach-von Ostrowski, Moritz: 2011–2014 research assistant at the Universities of Hamburg and Paderborn; 2015-2017 doctoral fellow at the University of Hamburg at the Institute of German Studies; since 2019 out-of-school teacher in social work. Research interests: forms of communication in institutions and the relationship between language and memory, especially with regard to National Socialism; oral history and theories of memory.

Leingang, Oxane: Postdoctoral Researcher at the Faculty of Cultural Studies at the TU Dortmund University. Research interests: war childhoods; children's literary cultural transfer in the 18th and 19th centuries; fairy tale research.

Liebrandt, Hannes, Dr.: Assistant Professor at the Department of Historical Education and Public History at Ludwig-Maximilians University Munich; Ph.D. researching suicides in National Socialist culture; freelance docent at the Munich Documentation Centre for the History of National Socialism since 2015. Research interests: historical and commemorative localization of documentation centers in Germany.

Mathis, Christian, Prof. Dr.: Professor of History Education at Zurich University of Teacher Education (PHZH). Research interests: teaching and learning of history; early historical learning; extracurricular learning; history in public space; history culture / public history; archaeology learning; Holocaust education; civic education; social studies; epistemic cognition; teacher education; educational reconstruction.

Marshall, David, PhD: Professor of History at Suffolk County Community College in Brentwood, New York and Assistant Chair of the Social Sciences Department and Coordinator of the campus' honors program. Research interests: teaching of the Holocaust in the 21st century; Presentation of history at the former das Museum fuer Deutsche Geschichte in der DDR.

Penzold, Michael, Dr.: Senior Assistant Professor at the Chair for the Didactics of German Language and Literature Education at the Ludwig Maximilians University of Munich. Research interests: teachers and the Holocaust / Shoah; literature and media in Holocaust education.

Pollmann, Ruth Fiona: Doctoral student of history didactics at the RWTH Aachen, scholarship recipient of the Konrad-Adenauer-Stiftung since 2017 and since 2016 member of the teaching and research group, didactics of social sciences at the RWTH Aachen. Research interests: history culture; memory cultures; historical learning.

Rechberg, Karl-Hermann, Dr.: Research assistant at the Institute for Practice Research and Evaluation (IPE) at the Evangelical University of Applied Sciences Nuremberg. Research interests: Help for people with various disabilities/inclusion and participation; help for people with autistic diagnosis; help for refugees, help for people in housing, youth welfare; youth education; life and work satisfaction in various areas of church work; qualitative social research; quantitative social research; instrument development; organisational development in the social, church and health sectors; public welfare economy; learning in historical places about National Socialism.

Richards-Wilson, Stephani, Dr. Dr.: Director of the MBA program at Alverno College in Milwaukee, Wisconsin, USA. Research interests: resistance in the “Third Reich”; women’s leadership; business administration.

Schwabe, Astrid, Prof. Dr.: Juniorprofessor for Public History and Historical Learning in Social Studies and Science in primary schools in the Department of History and History Didactics at the Europa-Universität Flensburg. Research interests: public history; historical learning in primary schools; historical learning with digital media.

Strugalla, Anna Valeska: Research assistant at the Department of Didactics of History and Public History at the Eberhard Karls University Tübingen.

Schoßig, Bernhard, Dr.: Head of Education (retired) of the Youth Guesthouse Dachau (now : Max Mannheimer House – Study Center and International Youth Guesthouse), Assistant lecturer at the Department of Didactics of History and Public History at the Ludwig-Maximilians-University Munich.

Urech, Urs: Primary teacher, socio-cultural animator, guest lecturer at the University of Teacher Education, University of Applied Sciences Northwestern Switzerland (FHNW). Executive Director of the Foundation Education for Tolerance, SET.

Wolter, Heike, Dr.: Academic advisor in the Department of History Didactics at the University of Regensburg since 2012. Research interests: German-Jewish history; tourism history; history of spaces and GDR history; family, pregnancy and childbirth; loss and sadness.

Warum, Wo und Wie?

Überlegungen zu Holocaust Education im Spannungsfeld von Orten der Vermittlung und nachhaltigen Bildungskonzepten

Markus Gloe und Anja Ballis

1 Von aktuellen Entwicklungen – „Holocaust Education revisited“

Die Tagung „Nähe und Distanz – ‚Holocaust Education Revisited‘“ im Februar 2018 setzte sich zum Ziel, die internationale Forschung zum Thema Holocaust Education mit der Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München zu vernetzen und interdisziplinär nach neuen Zugängen zu suchen. Dies schien notwendig, weil sich gegenwärtig ein Wandel in der Rezeption des Holocaust vollzieht, der didaktisch noch nicht ausreichend reflektiert worden ist. Dieser Wandel hat verschiedene Ursachen: zum einen sterben die letzten Verbliebenen aus der Generation der unmittelbaren Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in absehbarer Zeit; zum anderen hat der mediale Wandel im Zuge der Digitalisierung Auswirkungen auf die Rezeption des Holocaust. Es verändert sich gegenwärtig auch die Museumskultur und ihre Vermittlungskonzepte.

Im ersten Band der Schriftenreihe „Holocaust Education – Historisches Lernen – Menschenrechtsbildung“ wurden die Tagungsbeiträge zu den Aspekten „Wahrnehmung und Vermittlung“, „Fiktion und Fakten“ sowie „Medialität und Digitalität“ dargestellt (Ballis/Gloe 2019). Dieser zweite Band der Schriftenreihe widmet sich „Orten der Vermittlung“ und geht Fragen der „Didaktik und Nachhaltigkeit“ nach.

Holocaust Education ist vielfältig herausgefordert. Populismus erfährt weltweit einen wachsenden Zuspruch, Antisemitismus macht sich in unserer Gesellschaft zunehmend breit und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in unser politisches System erodiert durch eine zunehmende Demokratiemüdigkeit bis hin zur Demokratieverdrossenheit. Sich mit den Verbrechen der nationalsozialistischen

Diktatur im Sinne des „Bewusstseins einer Gefährdung“ (Reemtsma 2010: 9) auseinander zu setzen, kann zu einer Stabilisierung der demokratischen Praxis beitragen.

Des Weiteren haben sich nicht nur mit Blick auf die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und NS-Verbrechen Lebens- und Erfahrungswelten von Jugendlichen verändert. Zum einen nimmt die zeitliche Distanz zu den historischen Ereignissen zu. Die Zeit des Nationalsozialismus ist für die meisten Schülerinnen und Schüler kein Bestandteil ihrer eigenen, bewusst erlebten Familienbiographie mehr. Zudem wird ein geringes Wissen über den Holocaust bei Jugendlichen beklagt. So belegt die Studie von Silbermann und Stoffers um die Jahrtausendwende noch, dass jeder fünfte Jugendliche nicht weiß, wer oder was „Ausschwitz“ war oder ist und auch im Hinblick auf konkrete Ereignisse der NS-Zeit eine „breite Ahnungslosigkeit“ herrsche (Silbermann/Stoffers 2000). Dagegen weist eine Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2017 nach, dass mit 86 % eine große Mehrheit der Bundesbürger weiß, dass Auschwitz-Birkenau ein Konzentrations- bzw. Vernichtungslager war. Bei den Schülerinnen und Schülern wissen dies jedoch nur 59 %; bei den 14- bis 16-Jährigen nur 47 %, bei den 17 Jahre und älter immerhin 71 % (forsa 2017). Allerdings wird an solchen Studien auch immer wieder die Kritik laut, dass sich aus der Kenntnis von Fakten, Namen und Orten nicht zwingend Rückschlüsse auf die Kompetenzen der Jugendlichen ziehen lassen können.

Schülerinnen und Schüler gehören heute einer postmigrantischen Generation an, auch wenn das gesellschaftliche Selbstbild häufig noch einer Prä-Migrationsgesellschaft entspricht (Yildiz 2010). Statt einer Anpassung an hegemoniale Muster muss Bildung daraus andere Konsequenzen ziehen. Werden pauschal „Jugendliche mit Migrationshintergrund“ als eine besonders schwierige Gruppe in Bezug auf die Auseinandersetzung mit und die Erinnerung an den nationalsozialistischen Völkermord bezeichnet, wird „häufig eine Homogenität unterstellt, die es so in der Realität nicht gibt“ (Ehricht 2010: 104). Nicht einmal Jugendliche mit ähnlichem kulturellen Hintergrund können als homogene Gruppe angesehen werden:

„Unsere aktuelle Gesellschaft und damit auch die Schulen sind transkulturell. Dieser Befund ist nicht neu. Die Fragen, wie damit umzugehen ist, auch nicht. Eine Vermittlung der nationalsozialistischen Verbrechen muss daher auf diesen Umstand eingehen, das heißt, sie muss eine Bevölkerung bzw. Jugend einbeziehen, die in ihrer Zusammensetzung, ihren Erfahrungen und Geschichtsbildern heterogen ist“ (Schacht 2012).

Auch bei den medialen Angeboten zum und der medialen Verarbeitung des Holocaust sowie beim Einsatz entsprechender Medien im Bildungsbereich sind Veränderungen zu verzeichnen. Zahlreiche Jugendbücher zu dieser Thematik werden durch Graphic Novels ergänzt, die bereits jüngeren Kindern eine altersgerechte Auseinandersetzung mit dem Holocaust eröffnen. Hinzu treten zahlreiche Filme

und Fernsehserien, die die Zeit des Nationalsozialismus behandeln (Birkmeyer 2008). Auch über die Rolle von Social Media wird zunehmend nachgedacht, wenn Holocaust und NS-Verbrechen „neu“ erzählt werden.

Der Zunahme der medialen Vielfalt steht die Abnahme von Erzählungen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gegenüber. Bald wird eine direkte Begegnung mit Überlebenden des Holocaust nicht mehr möglich sein. Viele Archive und Einrichtungen digitalisieren daher ihre videographierten Zeitzeugengespräche und andere Archivquellen und machen diese im Netz frei und öffentlich zugänglich. Die USC Shoah Foundation in den USA, die Forever Holding in Zusammenarbeit mit dem National Holocaust Centre and Museum in Großbritannien und ein Projektteam der LMU arbeiten darüber hinaus an interaktiven digitalen 2D/3D-Zeugnissen (Ballis et al. 2019).

Die skizzierten Veränderungen beeinflussen pädagogische Konzepte der Holocaust Education und fordern sie zum Teil auch heraus. Zunehmend bedeutsam werden dabei die Orte, die das Vermittlungsgeschehen prägen, verbunden mit der grundsätzlichen Frage: Wie kann die Ausbildung demokratischer Werte an KZ-Gedenkstätten befördert werden? Mit der medialen Ausdifferenzierung wird der Wunsch nach einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen verbunden, die Lebenswelten und Fragestellungen der Lernenden integriert. Die Fragen nach dem Warum, Wie und Wo müssen aufgrund der Veränderungen aus Sicht der Holocaust Education neu beantwortet werden.

2 Orte der Vermittlung

Gedenken und Erinnern sowie historisch-politisches und literarisches Lernen am Gegenstand Nationalsozialismus und Holocaust findet längst nicht mehr nur in Schule und Universität statt, sondern auch an Orten im öffentlichen Raum, wie z. B. den gegenwärtig bundesweit rund 118 Gedenkstätten zur NS-Vergangenheit. Dabei erfüllen solche Orte im öffentlichen Raum unterschiedliche Funktionen: Zunächst sind sie historische Orte, sie dienen aber auch als Gedenkort und werden seit den späten 1980er Jahren als Lernorte genutzt. Heute wandeln sie sich außerdem von Orten der Überlebenden zu Orten der Nachkommen der Überlebenden.

Jugendliche besuchen schon seit Jahrzehnten Erinnerungs- und Gedenkort der NS-Diktatur. Der aktuelle gesellschaftliche Wandel fordert Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Museen heraus. Der Ort des Gedenkens erfährt eine neue Bedeutung als Ort der Erinnerungsarbeit im Spannungsfeld des Historischen und der vermittelnden Rekonstruktion.

Im ersten Teil des Tagungsbandes werden empirische Studien zur Arbeit an und zur Wirkung von Orten der Vermittlung vorgestellt und konzeptionelle Überlegungen reflektiert. *Moritz Lautenbach-von Ostrowski* behandelt in seinem Beitrag „Man behandelt sie bewusst wie Tiere.“ Sprachliche Zugänge zur Erinnerung bei Führungen in KZ-Gedenkstätten.“ Rundgänge für Jugendliche an KZ-Gedenkstätten aus linguistischer Perspektive. Rundgänge werden im Sinne der Funktionalen Pragmatik als eine Form der Kommunikation in Institutionen erfasst und als eine Diskursart untersucht, die der Umsetzung v. a. zweier institutioneller Zwecke dient: Erinnern und Gedenken an die Opfer der NS-Verbrechen und Beitragen zur historisch-politischen Bildung. Ausgehend von der Kopräsenz der Aktanten an historischen Orten zeigen Analysen des sprachlichen Handelns von Guides, welche Leistungen diese Aktanten aufbringen, um Wissen und Vorstellungen der Hörerinnen und Hörer zu bearbeiten. Zugleich öffnet der Beitrag eine interdisziplinäre Perspektive auf Guides als „Gedächtnisexperten“.

Gerade das Zusammenspiel von fachlichem und sprachlichem Lernen soll ein tiefgreifendes Verstehen an Gedenkstätten als außerschulische Lernorte befördern, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft. *Cornelia Dold* geht in ihrem Beitrag „Außerschulische Lernorte wie das KZ Osthofen neu entdeckt“ der Frage nach, welche pädagogischen Angebote an außerschulischen Lernorten geschaffen werden müssen, um ein solch tiefgreifendes Lernen zu ermöglichen. Dazu wird ein für die KZ Gedenkstätte Osthofen neu entwickeltes Konzept, die so genannten „aktivierten Rundgänge“, vorgestellt. Dieses Konzept setzt auf selbstreguliertes Lernen mittels intensiver angeleiteter Quellenarbeit. Es werden die Ergebnisse einer Pilotstudie zur Arbeit mit diesem Konzept präsentiert.

Cathrin Eckerlein stellt Befunde zu den sinnlich-körperlichen Rezeptionskanälen von Studierenden vor, die sie zur Erschließung der an den historischen Orten vorzufindenden originalen Gebäude und ausgestellten Exponate nutzen. Sie zeigt anhand von zwei aus dem Material herausgearbeiteten „Resonanztypen“ auf, inwiefern die an den KZ-Gedenkstätten Dachau und Auschwitz verspürten Resonanzen als Impulsgeber für eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Holocaust und Nationalsozialismus“ fungieren und eine Art „Pendelbewegung“ zwischen erfahrbarer Gegenwart und imaginierter Vergangenheit in Gang setzen.

Unter dem Titel „Mit der Schule in einer KZ-Gedenkstätte – an was erinnere ich mich noch heute?“ präsentiert *Bernhard Schoßig* die Ergebnisse einer Befragung von Studierenden geschichtswissenschaftlicher Studiengänge an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Aus den Ergebnissen leitet er zehn Schlussfolgerungen für die Durchführung von Gedenkstättenbesuchen ab.

Wer sich mit Gedenkstätten beschäftigt, setzt sich mit dem damaligen politischen System auseinander und gleicht die gemachten Eindrücke mit der eigenen Position

ab. Es werden Themen wie Grund- und Menschenrechte, Veränderungsprozess der (politischen) Institutionen und der Gesellschaft zum Gegenstand gemacht, die in der historischen wie politischen Bildung eine Rolle spielen und diese miteinander verbinden. Gedenkstätten können daher als Schnittstellen beider Disziplinen einen Beitrag zur historisch-politischen Bildung leisten. *Andreas Brunold* geht am Beispiel von studentischen Exkursionen auf mögliche Anknüpfungspunkte, aber auch auf Risiken ein.

Wie nehmen diese Lehrerinnen und Lehrer die Gedenkstättenfahrt im Hinblick auf ihren Unterricht wahr? Wie sehen sie sich im Verhältnis zu dem, was sie an der Gedenkstätte erleben? Der Beitrag von *Michael Penzold* versucht eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Auf der Grundlage von Interviews und Feldprotokollen wird eine Typologie der didaktischen Einstellungen von Lehrerinnen und Lehrern vorgeschlagen. Sie entfaltet sich auf der Grundlage ihrer Nähe- und Distanzerfahrungen zu ihrer Schülerschaft und zur Gedenkstätte.

In seinem Beitrag „NS-Dokumentationszentren als neue Zentren der Holocaust-Education?“ entfaltet *Hannes Liebrandt* die These, dass NS-Dokumentationszentren für einen Umbruch innerhalb der Geschichts- und Erinnerkultur zum Nationalsozialismus stehen. Ausgehend von der Feststellung, dass die Spuren ehemaliger „Täterorte“ des Nationalsozialismus im öffentlichen Raum jahrzehntelang bewusst getilgt wurden, zeigt er am Beispiel des NS-Dokumentationszentrums Münchens.

Auf der Grundlage empirischer Befunde zu Orientierungen von Lern- und Bildungsprozessen Jugendlicher am ehemaligen Reichsparteitagsgelände Nürnberg geht *Karl-Hermann Rechberg* der Frage nach, welche Prozesse in der Auseinandersetzung mit Täterschaft bei Lernenden ablaufen. Es zeigt sich, dass Jugendliche dazu tendieren können, die Selbstinszenierung der Nationalsozialisten affirmativ zu übernehmen und dabei zum Teil sogar Anerkennung gegenüber Täterinnen und Tätern entwickeln. Jedoch zeigen sich ebenfalls Prozesse der Distanzierung sowie Aspekte einer Lernumgebung, die der Distanzierung von Täterinnen und Tätern förderlich sein kann. Aus diesen Erkenntnissen leitet Rechberg Vorschläge für die didaktische Arbeit ab.

Oxane Leingang beleuchtet verschiedene Erinnerungs- und Lernorte in Frankfurt am Main in ihren retrospektiven und prospektiven Funktionen und lotet das didaktische Potential aus.

Im Beitrag „Erinnerung an das Weiterleben. Beschäftigung mit einem jüdischen displaced persons (DPs) Kinderlager als Schulprojekt“ stellt *Winfried Adam* eine Aktivität vor, die sich dem Rosenheimer „Transient Children's Center“ widmet. Die Lebenswege von jüdischen DPs lassen Schülerinnen und Schüler erkennen, dass

der Holocaust nicht eine abgeschlossene Geschichte ist, sondern für die betroffenen Personen Folgen bis in die Gegenwart hat.

Gary Bruce widmet sich dem „Holocaust-Tourismus“ an Orte der Vergangenheit am Beispiel der Gedenkstätten Ravensbrück und Sachsenhausen. Auf der einen Seite besitzen solche Orte für Besucherinnen und Besucher eine hohe Anziehungskraft. Sie erwarten dort auf Grund des authentischen Ortes ein intensiveres Erlebnis als in z. B. einem Museum. Solche Erwartungen werden aber sehr oft enttäuscht. Statt authentischer Baracken aus der NS-Zeit finden sie Rekonstruktionen und eine vielschichtige Erinnerungslandschaft, die nicht einfach zu verstehen ist. Entgegen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in der Aura der Gedenkstätten eine Hürde für das Verständnis sehen, vertritt Bruce die Meinung, dass die Aura der Gedenkstätten ein Plus für die Pädagogik sein kann.

Den Abschluss dieses ersten Teils bildet der Beitrag von *Jennifer Farber und Jens Hecker*, der die Tätigkeiten des Arbeitskreises „Räume Öffnen“ vorstellt. Der Arbeitskreis ist ein Netzwerk von Bildnerinnen und Bildnern, die an unterschiedlichen (Lern-)Orten zum Nationalsozialismus arbeiten und sich mit rassismuskritischer Erinnerungskultur befassen. Die enthaltenen Reflexionen können als Diskussionsgrundlage, z. B. im Kreis mit Fachkolleginnen und Fachkollegen, aufgegriffen werden oder individuelle Reflexionen anregen.

3 Didaktik und Nachhaltigkeit

Didaktisch stellt sich – insbesondere angesichts aktueller politischer Entwicklungen – die Frage nach Relevanz und Nachhaltigkeit von „Holocaust Education“. Längst gibt es interdisziplinäre Ansätze, die verstärkt nicht nur auf Wissen, sondern auch auf Empathie, Erfahrung und konkretes Handeln setzen. Die Vermittlung entdeckt hier zunehmend Ressourcen in der Kombination von schulischem und außerschulischem Lernen. Wie kann ein angemessener und verantwortungsvoller Umgang mit Bildungsangeboten modelliert und reflektiert werden?

Susan Jacobowitz eröffnet diesen Teil mit ihrem Beitrag „Holocaust Education Revisited: Incorporating Campus-Based Cultural Resources into the Humanities Curriculum“. Darin zeigt sie auf der Grundlage ihrer persönlichen Erfahrungen und ihres pädagogischen Ansatzes, wie Studierende in einem Kolloquium unter dem Namen „Der Holocaust in einem globalen Kontext: Verbindungen über das Community College“ den Holocaust unter der Perspektive der sozialen Gerechtigkeit reflektieren.

Uwe Danker und *Astrid Schwabe* gehen in ihrem Beitrag „Teaching and Learning History with the Concept of the Nazi Volksgemeinschaft – An Alternative for Holocaust Education?“ auf die gegenwärtige produktive Diskussion des Begriffs der NS-Volksgemeinschaft in der Geschichtswissenschaft ein. Mit der Transformation von der zeitgenössischen, programmatischen Idee zum historiografischen Konzept erweitert er inzwischen als wesentliche analytische Kategorie das Instrumentarium zum Verständnis des Nationalsozialismus. Die Auseinandersetzung mit der NS-Volksgemeinschaft, ihrem ambivalenten Wirkmechanismus von (vermeintlicher) Harmonie einerseits und gewaltsamer, mitunter mörderischer Exklusion andererseits, zeigt, dass gesellschaftliche Homogenität auf Ausgrenzung beruht. Das Konzept der NS-Volksgemeinschaft birgt in den Augen der Autorin und des Autors auch hinsichtlich des historischen Lernens und der gegenwärtigen wie auch zukunftsorientierten Vermittlung der Geschichte von Nationalsozialismus und Holocaust in Bildungseinrichtungen und Geschichtskultur großes Potential: Abseits von Ethikunterricht sowie erhobenen moralischen Zeigefingern und damit als Gegenentwurf einer herkömmlichen, vielfach dekontextualisierten, vom historischen Kontext gelösten und moralisierenden Holocaust-Education findet hierbei stets die Auseinandersetzung mit dem realen historischen Gegenstand statt, wird nachhaltige Erkenntnis über vergangene Wirklichkeit möglich.

Wie können Studierende von heute die Zivilcourage von Willi Graf von der Weißen Rose nachempfinden und selbst solche Courage entwickeln? Dieser Frage widmet sich *Stephani Richards-Wilson* in ihrem Beitrag „Digitizing Willi Graf of the White Rose A Role Model for the Millennials“. Sie will den Nutzen von digitalen Postern aufzeigen und wie sich Studierende über Zeit und Raum hinweg mit Vorbildern wie Willi Graf verbinden können. Die Erstellung von digitalen Postern fördere eine künstlerische Auseinandersetzung und lenke den Blick der Studierenden auf ihre eigene Fähigkeit, die moralischen Implikationen des eigenen Handelns zu erkennen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

Selbstreflexion und Orientierung für eigenes Handeln werden mit historischem Lernen an Gedenkstätten ehemaliger Konzentrations- und Vernichtungslager in Verbindung gebracht. Komplementär zu klassischen Befragungsstudien skizziert in ihrem Beitrag „Spuren von (Selbst-)reflexivität in Texten von Schülerinnen und Schülern im Anschluss an eine Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau“ *Ruth Fiona Pollmann* ihr geschichtsdidaktisches Dissertationsprojekt. Den Untersuchungsgegenstand bilden von Schülerinnen und Schülern verfasste Texte mit reflexiven Anteilen zum Thema „Verfolgung und Massenmord zur Zeit des Nationalsozialismus“, die im Kontext von Schulfahrten zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau entstanden sind. Pollmann sucht damit eine Antwort auf die Forschungsfrage, welcher Grad an Reflexion und Selbstreflexivität sich in

Texten von Schülerinnen und Schülern nach einer Schulfahrt zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau erfassen lässt.

Im Beitrag „Rechtfertigungsmuster nationalsozialistischer Verbrechen als Gegenstand von Holocaust Education. Die Moralstufenanalyse als Lehr-Lern-Arrangement“ stellt *Christian Fischer* vor, wie den Fragestellungen „Wie ließen sich die nationalsozialistischen Verbrechen persönlich und gesellschaftlich rechtfertigen, um begangen zu werden? Welche Rechtfertigungsmuster wurden konstruiert, um das Unmoralische zu legitimieren?“ mit Schülerinnen und Schülern im Geschichts- oder Politikunterricht nachgegangen werden kann. Fischer begründet die entwickelte Moralstufenanalyse und verweist auf erste Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis.

Mit dem Ende der Zeugenschaft von Holocaust Überlebenden verändert sich auch die Vermittlung von Geschichte. Der Beitrag von *Anna Valeska Strugalla* „Holocaust Oral History – a Never Ending Story? Nachkomm*innen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in US-amerikanischen Memory Museums“ stellt die Frage, wie nach dem Ende der Geschichtsvermittlung durch Überlebende umgegangen werden sollte und nimmt dabei die Nachfolgenerationen in die Überlegungen mit auf. Es werden Interviews mit Museen sowie mit Nachkommen geführt und deren Motivation und Vorgehen in den Blick genommen. Dabei werden durchaus kritische Aspekte eines erzählenden Zugangs zur Geschichte beleuchtet.

Wie kann jüdische Geschichte für Jugendliche „zeitgemäß“ und alltagsnah vermittelt werden? Dieser Frage geht *Carmen Smiatacz* nach und will mit dem Hamburger Geschichtomat eine Antwort geben. Das Projekt regt Schülerinnen und Schüler dazu an, Geschichte eigenständig zu erforschen und eigene Fragestellungen zu entwickeln. Die Einbeziehung digitaler Medien hilft dabei, das Projekt für Schülerinnen und Schüler interessant und alltagsnah zu gestalten. Die Einbettung der von Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Beiträge auf der Geschichtomat-Website sorgt für Nachhaltigkeit.

Anja Ballis und *Markus Gloe* beschreiben, auf welche Weise die Entwicklung interaktiver digitaler 3-D-Zeugnisse an der LMU München mit Hilfe des Forschungs- und Entwicklungsansatzes Design-Based Research initiiert und durchgeführt worden ist. Der Beitrag gibt einen Einblick in die methodischen Grundlagen der Projektentwicklung und schließt mit einem Ausblick auf Herausforderungen, die sich zwischen „Authentizität“ und „Algorithmus“ bewegen.

Der Artikel „Creating the next generation of ‘witnesses’: my journey through the field of Holocaust education“ von *David Marshall* zeigt, dass Holocaust Education nicht nur auf den geschichtlichen Aspekt beschränkt bleiben muss. Marshall stellt viele Praxisbeispiele dar, wie Studierende aktiv entscheiden lernen, auf der

Grundlage der Reflexion des Holocaust ein Beitrag zur Veränderung der heutigen Welt geleistet werden kann.

Die Behandlung des Holocaust in der Grundschule wird bereits seit Jahrzehnten immer wieder diskutiert. Während Kritiker vor allem die Überforderung der Kinder und ihre Verletzlichkeit als mögliche Risiken sehen und den besonderen Schutz der Primarschülerinnen und -schüler anführen, weisen die Befürworterinnen und Befürworter auf die unkontrollierbare Konfrontation außerhalb der Schule hin. Die Erfahrungen der Kinder beruhen vor allem auf der medialen Präsenz des Themas. *Heike Wolter* plädiert in ihrem Beitrag dafür, dass eine Aufarbeitung, u. a. zur Einordnung des Gehörten und Gesehenen, notwendig sei, da es sonst zu Verkürzung und somit möglichen Verfälschung der komplexen Thematik komme. Darüber hinaus zeigt die Autorin auf, dass die Behandlung des Holocaust im Grundschulbereich auch Teil einer Erziehung zu verantwortungsvoller, gesellschaftlicher und demokratischer Teilhabe ist.

Auch *Christian Mathis* und *Urs Urech* setzen sich dafür ein, dass Lehrerinnen und Lehrer es als wichtige Aufgabe erachten, das Thema Holocaust bereits in der Primarstufe zu behandeln. Um das Wissen zu erweitern und ein historisches Lernen anzuregen, wurde 2018 das Lehrmittel „Verfolgt und vertrieben. Lernen mit Lebensgeschichten“ veröffentlicht, das auf den Ergebnissen einer Studie der Autoren fußt und in drei sechsten Klassen erprobt worden ist. Es folgt dem Konzept „Lernen mit und an Biografien“, was Schülerinnen und Schülern einen individuellen Zugang zu Schicksalen jüdischer Kinder und Jugendlicher ermöglicht. Dadurch kann Perspektivwechsel bzw. Perspektivübernahme geübt und Empathie geweckt werden.

Michele Barricelli schließt den Band mit einem Tagungskommentar ab. Er betont dabei, dass die Brücke zu früheren Perioden zu schlagen, die schon lange zurückliegen, in der Tat keine leichte Aufgabe sei. Man müsse beweisen, dass scheinbar zerrissene Epochen und zweifelhafte Lehren aus dem, was gewesen ist, dem Leben der Lernenden dennoch etwas Wertvolles und Sinnvolles hinzufügen können. Die Tagung konnte – so Barricelli – einen Beitrag dazu leisten, dass erneut über die Ziele, die pädagogischen Mittel zur Erreichung dieser Ziele sowie die Evaluation von entsprechenden Bildungsmaßnahmen nachgedacht wird. Für ihn bleibt noch so viel zu tun, damit Holocaust Education zu einem Bildungsmodell werden kann.

In Zukunft wird eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Angebote der Vermittlungsorte (Schule, Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Museen) notwendig, um Synergieeffekte zu erzielen und die Nachhaltigkeit der Lernprozesse zu sichern. Zudem ist im Bildungsbereich eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit von Nöten. In den unterschiedlichen Fachbereichen gibt es intensive Forschung und innovative Ansätze im Feld der Holocaust Education. Allerdings

bewegen sich viele Forscherinnen und Forscher in der „Filterblase“ ihrer Community, z.B. der Geschichtsdidaktik, der Deutschdidaktik oder der historisch-politischen Bildung. Hier herrscht Handlungsbedarf, in Zeiten einer Gefährdung der Demokratie die Bemühungen zu bündeln und damit die Erfolgchancen von Konzepten der Holocaust Education auch im Hinblick auf Menschenrechts- und Demokratiebildung zu wahren. Gerade ein medial vielfältiger Zugang könnte hier Kooperationen stärken und gesellschaftlich bedeutsame Lernprozesse anbahnen.

Wir bedanken uns bei Ena Bahtiri, Vanessa Braunmiller, Simone Griener, Ahammed Haase, Lisa Schwendemann und Marianne Wischer für die tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung dieses Bandes. Für eine kritische Durchsicht der Texte wissen wir uns Melanie Heithorst und Moritz Lautenbach-von Ostrowski verbunden. Die Endredaktion des Bandes lag in Händen von Dr. Carmen Preißinger, der wir für Sorgfalt, Kritik und Umsicht besonders danken.

Literatur

- Ballis, Anja/Gloe, Markus (Hrsg.) (2019): Holocaust Education Revisited: Wahrnehmung und Vermittlung – Fiktion und Fakten – Medialität und Digitalität, Wiesbaden: Springer VS.
- Ballis, Anja/Barricelli, Michele/Gloe, Markus (2019): Interaktive digitale 3-D-Zeugnisse und Holocaust Education – Entwicklung, Präsentation und Erforschung. In: Ballis, Anja/Gloe, Markus (Hrsg.): Holocaust Education Revisited: Wahrnehmung und Vermittlung – Fiktion und Fakten – Medialität und Digitalität, Wiesbaden: Springer VS, S. 403–436.
- Birkmeyer, Jens (2008): Holocaust-Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit, Hohengehren: Schneider.
- Ehricht, Franziska (2010): Schwierige Themen für schwierige Zielgruppen? – Politisch-historische Bildung zu den Themen Holocaust, Nahostkonflikt und jüdische Geschichte mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Mischok, Andreas (Hrsg.): „Schwierige Jugendliche gibt es nicht ...! Historisch-politische Bildung für ALLE. Projekt zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus für besondere Zielgruppen, Braunschweig: Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, S. 103–124.
- forsa (2017): Geschichtsunterricht, Berlin, online: www.koerber-stiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/redaktion/handlungsfeld_internationale_verstaendigung/pdf/2017Ergebnisse_forsa-Umfrage_Geschichtsunterricht_Koerber-Stiftung.pdf [15.09.2019].
- Reemtsma, Jan Philipp (2010): Wozu Gedenkstätten. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 25-26, S. 3–9.
- Schacht, Axel (2012): Holocaust-Vermittlung im Kontext der Post-Nationalsozialistischen Migrationsgesellschaft. In: Gedenkstättenrundbrief, Nr. 168, S. 3–15, online: <https://>

- www.gedenkstaettenforum.de/nc/aktuelles/einzelansicht/news/holocaust_vermittlung_im_kontext_der_post_nationalsozialistischen_migrationsgesellschaft/ [15.09.2019].
- Silbermann, Alphons/Stoffers, Manfred (2000): Auschwitz: Nie davon gehört? Erinnern und Vergessen in Deutschland, Berlin: Rowohlt.
- Yildiz, Erol (2010): Die Öffnung der Orte zur Welt und postmigrantische Lebensentwürfe, online: www.uni-klu.ac.at/frieden/downloads/yildiz-artikel-postmigrantisch.pdf [15.09.2019].